

EINFÜHRUNG IN DIE BIBLISCHE SEELSORGE BAND I

6. Vergebung - Teil 3 - Mit Erinnerungen leben

Schlüsselworte: Erinnerungen, Denkmäler

Einleitung

Eine der größten Hindernisse zur Vergebung ist das Gefühl: „Ich kann nicht vergeben, weil ich nicht vergessen kann.“

- A. Vergeben ist eine Sache, aber mit den Erinnerungen an den Schmerz zu leben, der uns zugefügt wurde oder den wir selber verursacht haben, ist etwas anderes.
- B. Vergebung zu erlangen ist eine Sache, aber mit den Konsequenzen der Verletzung zu leben, die durch Sünde verursacht wurde, ist etwas anderes.

Obwohl die schmerzhaften Ereignisse in der Vergangenheit liegen, können die Konsequenzen und Verluste trotzdem noch heute aktuell sein.

- C. Personen, die verletzt wurden, wird häufig geraten: „Vergib und vergiss!“, „Lass es hinter dir und geh weiter!“ (eine Form von Verdrängung), „Ärgere dich nicht mehr drüber!“ (verdränge deine Gefühle).

Was meinst du, warum gerne geraten wird: „Vergib und vergiss“?
Welche biblische Begründung wird dafür angegeben?
Für wie wirkungsvoll hältst du diesen Ratschlag?
Hat man dir schon einmal solche Ratschläge gegeben?
Was war deine Reaktion?

- D. „Vergib und vergiss!“ wird gern gepredigt, gelehrt oder geraten, weil dein Gegenüber oftmals nicht weiß, wie er mit deinen Erinnerungen umgehen soll.

- 1. Oft werden einem Schuldgefühle eingeredet, weil man die Person und die Ereignisse, die Vergebung brauchen, nicht vergessen kann.

„Wenn du wirklich vergeben hast, solltest du alles hinter dir lassen und einfach weitermachen können.“

- 2. Einer Person, die mit ihren Erinnerungen kämpft, kannst du sagen: „Ich hoffe, dass du nie vergisst!“ Das mag sie vielleicht schockieren, aber es gibt Gründe dafür.

Welche Gründe fallen dir ein, warum man raten soll, nicht zu vergessen?
Erinnere dich an das Leben Josephs (1. Mose 37-50).
Wie glaubst du, hätte Joseph reagiert, wenn man ihm gesagt hätte: „Vergib und vergiss“ (Cf 1. Mose 50.20)?

I. Wir sollten begreifen, dass die Praxis der Vergebung nichts mit Vergessen zu tun hat. Das mag viele Christen schockieren, denn es ist viel Irrlehre zu diesem Thema im Umlauf.

1. Gott hat unseren Verstand so konzipiert, dass alle Erinnerungen durch elektrische Impulse und chemische Übertragung in unserem Gedächtnis gespeichert werden. Und tatsächlich . . .

- a. Erinnerung: Dein Gehirn kann 600 Erinnerungen pro Sekunde speichern. In 75 Jahren macht das 1.419.120.000.000 (Billionen) Informationshäppchen. Das Gedächtnis speichert alles, was aufgenommen wurde, und daher ist es physisch nahezu unmöglich zu vergessen.
- b. Erinnerungen können durch Leugnung, Unterdrückung, Verdrängung, Distanzierung oder Abspaltung verdrängt werden. Somit kann die Person das, was sie getan hat oder was ihr angetan wurde, nicht verarbeiten.
- c. Wenn man absichtlich verdrängt, können die biblischen Werkzeuge für Heilung nicht eingesetzt werden.
- d. Doch das Gehirn kann Erinnerungen verdrängen, bis die Person in der Lage ist, sich mit ihnen zu befassen.

Die Frau eines Freundes hatte ihre Erinnerungen an sexuellen Missbrauch in der Kindheit komplett verdrängt. Später im Leben hat etwas diese Erinnerungen wachgerufen, und zu diesem Zeitpunkt war sie in der Lage, sich mit ihnen zu befassen.

2. Erinnern ist keine Funktion des Geistes. Es ist ein biologischer Vorgang im Gehirn.
3. Man sollte nicht vergessen, dass das Gehirn eines Christen physisch genauso funktioniert wie das eines Nicht-Christen.
 - a. Das überrascht viele Theologen. Sie glauben, dass die Bekehrung eine geheimnisvolle Veränderung in der physischen Erinnerungsfunktion bewirkt.
 - b. Sie verstehen nicht, dass nur der Geist wiedergeboren ist (Johannes 3,6). Der Verstand wird im Laufe der Zeit erneuert (verändert) durch das wiederholte Hören von Gottes Wort (Römer 12,2), zusammen mit Gehorsam (Johannes 1,25; 2. Petrus 1,5-7).

Das griechische Wort für „Erneuerung“ in Römer 12,2 ist verwandt mit dem Begriff „Metamorphose“ (der Prozess, in der eine Raupe einen Kokon spinnt und sich dann als einen Schmetterling entpuppt). Es ist eine

umfassende Veränderung von innen nach außen (2. Korinther 3,18; 2. Korinther 4,16). Wir brauchen Veränderung im Verstand, nicht im Geist.

Philipper 2,12. 13: „Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern jetzt vielmehr in meiner Abwesenheit, bewirkt eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen.“

4. Die christliche Praxis der Vergebung zerstört nicht die von Gott geschaffene physische Erinnerungsfunktion. Stattdessen gibt uns Gott biblische Werkzeuge, um auf eine positive Art und Weise mit unseren Erinnerungen fertig zu werden.

II. Gott kann nicht vergessen

Erkenne, dass die Attribute Gottes sogar verhindern, dass Er vergisst. Warum sollten wir das wissen? Weil wir glauben, wir sollen das tun, was Gott tut. Stimmt, aber was tut Gott eigentlich?

A. Gott kann nichts tun, was Seinen Attributen (Charakter) entgegen steht.

1. Allmächtig – alle Macht
2. Allgegenwärtig – überall zu jeder Zeit

B. Ein weiteres Attribut Gottes ist Seine Allwissenheit.

1. Ein allwissender Gott kann nicht vergessen.

Ein prominenter Prediger sagte einmal, dass Gott etwas tun kann, was wir nicht tun können: Er kann vergessen. Aber wie kann ein allwissender Gott vergessen? Gott handelt nicht gegen Seine Attribute.

2. Jesus ist Gott mit einem verherrlichten Körper im Himmel.

- a. Nach Seiner Himmelfahrt hat Jesus nicht vergessen, wie oder warum Er sterben musste.
- b. Im Himmel wird Jesus ständig gepriesen für wer Er ist und was Er am Kreuz getan hat.

Offenbarung 5,12: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung.“

- c. In der Offenbarung wird Jesus mehr als 25-mal als das Lamm bezeichnet.
- d. Jesus läuft nicht im Himmel herum und fragt die Heiligen, warum Er als geschlachtetes Lamm bezeichnet wird. Noch am Kreuz hat Er denen, die Ihn getötet haben, vergeben (Lukas 23,34). Er kann sich noch daran erinnern, wer es getan hat und warum es getan wurde. Trotzdem hat Er sich entschieden, ihnen zu vergeben. Nur weil man sich entscheidet, einem Sünder zu vergeben, heißt das noch nicht, dass man sich nicht mehr daran erinnert.

Wie erklärst du den scheinbaren Widerspruch zwischen Gottes Aussage, dass Er sich nicht mehr an unsere Sünden erinnert und Jesus, der sich an Seine Kreuzigung und die Gründe dafür erinnert?
Kann ein allwissender Gott vergessen?
Wie hat man dir das erklärt?

C. Wie erklärt man aber Verse, die andeuten, dass Gott wirklich vergibt und vergisst? Tatsächlich, so steht es in den Versen: Er vergisst.

KRITISCHE VERSE

Jeremia 31,34:

„Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“

Psalm 103,12:

„soweit der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Übertretungen.“

Micha 7,19:

„Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“

Hebräer 10,17:

„Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken“.

1. Gott verwendet oft menschliche Begriffe, um geistliche Realitäten zu erklären. Wir können Gott nur durch konkrete Vergleiche begreifen.

- a. Jesus verglich die geistliche Erfahrung der Wiedergeburt mit dem Wirken des Windes.

Johannes 3,7-8: „Verwundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er geht; also ist jeder, der aus dem Geiste geboren ist.“

- b. Die Bergpredigt Jesu ist voller konkreter Vergleiche, die geistliche Realitäten erklären sollen. (Matthäus 5 bis 7)

- c. König David hat sein Gottesverständnis anhand konkreter Gegenstände erklärt.

Psalm 18,2: „Jahwe ist mein Fels und meine Burg und meine Erretter; mein Gott, mein Hort, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.“ N.B. Mit sechs konkreten Begriffen beschreibt er sein Bild von Gott.

David musste Gott mit Begriffen wie „Fels, Burg, Schild, Horn des Heils und Festung“ vergleichen, um Ihn mit seinem begrenzten Verstand begreifen zu können. In der Realität ist Gott kein „Fels“, aber Seine massive Kraft ist vergleichbar mit einem Fels.

Welche weitere konkrete Metapher nutzt Gott, um sich selbst, Seinen Charakter und Seine Werke zu veranschaulichen?

III. Der Prozess der Vergebung im Detail

A. Alttestamentliche Beschreibung: König David

1. König David veranschaulichte den detaillierten Prozess der Vergebung im Alten Testament.

Psalm 32,2: „Glückselig der Mensch, dem Jahwe die Ungerechtigkeit nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Trug ist!“

Wenn Gott völlig vergibt, trägt Er einem Menschen seine Sünde nicht nach.

B. Neutestamentliche Beschreibung: Apostel Paulus

1. Der Apostel Paulus hat das gleiche Konzept im Neuen Testament beschrieben.

2. Korinther 5,19: „ . . . nämlich dass Gott in Christo war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt.“

Die Sünden eines Gläubigen werden ihm nicht mehr zugerechnet, weil Christus sie auf sich genommen hat. (2. Korinther 5,4)

C. “Zurechnen“ ist ein Begriff aus der Buchhaltung.

1. Wörtliche Bedeutung: „dem Konto eines Menschen zuschreiben (zurechnen)“, entweder als bezahlt oder als noch fällig.

- a. Weil all unsere Sünden auf Christus gelegt wurden, sind wir sofort gerechtfertigt; es ist kein allmählicher Prozess.
- b. Die Rechnung für unsere Sünde war fällig und hat unser Konto belastet. Christus starb am Kreuz und bezahlte die ganze Rechnung für unsere Sünden. Die Rechnung war reell und sie war fällig, aber Christus bezahlte die Rechnung. Nun steht auf dem Konto „in voller Höhe bezahlt!“

Die letzten Worte Jesu am Kreuz waren: „Es ist vollbracht!“ (griechisch, *tetelestai*; Johannes 19,30). Dieses Wort wurde in alten Steuerberichten benutzt und bedeutete „in voller Höhe bezahlt“. Jesus hat der Welt kundgetan, dass Seine erlösende Arbeit vollbracht war. Er wurde für die Menschen zur Sünde gemacht (2. Korinther 5,21) und hat Gottes gerechte Strafe für unsere Sünde auf sich genommen.

- c. Unterm Strich ist Vergebung vergleichbar mit Buchführung: die Rechnung ist bezahlt und daher nicht mehr fällig. Das bedeutet aber nicht, dass es die Rechnung nie gab. Deshalb betete Stephanus, als er gesteinigt wurde: „Herr rechne ihnen diese Sünde nicht zu“ (Apostelgeschichte 7,60), was wortwörtlich bedeutet: „Rechne ihnen ihre Sünde nicht zu ihren Lasten, denn sie ist bereits bezahlt.“

Wenn du eine Gasrechnung über 400 Euro bekommst und ein Freund sie für dich bezahlt, wie viel schuldest du? NICHTS. Die Tatsache, dass jemand

anders sie bezahlt hat, heißt nicht, dass sie niemals fällig war. Da sie jetzt bezahlt ist, darf niemand die Zahlung erneut von dir einfordern.

Sünde Römer 3,23 FÄLLIG	Vergeben 2. Korinther 5,21 BEZAHLT	Keine Verdammnis Römer 8,1 SALDO
400 EURO	400 EURO	0

Römer 8,1 „Also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.“

2. Korinther 5,21: „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“

D. Der Prophet Hesekiel

Der alttestamentliche Prophet Hesekiel veranschaulicht am besten genau das, was Gott mit Seiner Erinnerung an deine vergebenen Sünden zu tun gedenkt. Und das solltest du auch tun, wenn du vergibst oder wenn dir vergeben wurde.

1. Hesekiel 18,33 : „Aller seiner Übertretungen, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden“.
2. Hesekiel 33,16: „ . . . aller seiner Sünden, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden.“
 - a. Die Sünde ist nicht vergessen, aber Gott wird sie nie wieder als fällige Rechnung gegen dich auf den Tisch bringen.
 - b. Gott hat sich entschlossen, die Sündenrechnung vollständig mit dem Tod Seines Sohnes zu bezahlen. Für Ihn ist es, als ob du nie gesündigt hättest. Als allwissen-der Gott erinnert Er Sich noch an die Sünde. Er erinnert sich aber auch, dass Sein Sohn deine Sündenrechnung vollständig bezahlt hat. Deswegen wird sie dir nicht erneut zur Zahlung vorgelegt werden.
 - c. Aus diesem Grund erwartet Gott, dass wir anderen vergeben, wie Er uns vergeben hat (Matthäus 18,21-35; Lukas 11,4).
 - d. Es bedeutet nicht, dass man das Vergehen des Täters vergisst, sondern dass man es ihm nicht weiter vorhält, als ob ihm nicht vergeben worden wäre. Der Unterschied zwischen Vergebung und Vertrauen wird später noch angesprochen.

Wozu benötigt man größere Gnade: zum Vergeben und Vergessen oder zum Vergeben, Erinnern und nicht mehr Vorhalten?
Warum ist das wohl so?

IV. Erinnerungen an Verletzungen – wie gehst *du* damit um?

A. **Behandle Erinnerungen an vergebene Sünden wie Rechnungen, die mit „bezahlt“ gestempelt wurden.**

1. Die Quittungen sind Erinnerungen an Rechnungen, die mal fällig waren, aber jetzt bezahlt sind. Entweder du vergibst (du stempelst die Rechnung eines anderen als bezahlt) oder dir wird vergeben (deine Rechnung wird als bezahlt gestempelt).
2. Du könntest dich über die bezahlte Rechnung ärgern, weil sie bezahlt werden musste, oder du könntest dankbar sein, weil du sie bezahlen konntest oder weil sie bezahlt wurden. Es ist deine Entscheidung.

B. **Nutze die Erinnerung an vergebene Verletzungen als Erinnerung an Gottes Gnade und Barmherzigkeit, ganz gleich ob du vergibst oder ob dir vergeben wurde.**

1. Der Apostel Paulus erinnerte sich an den großen Schmerz, den Alexander, der Schmied, bei ihm ausgelöst hat.
 2. Timotheus 4,14a: „Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erzeugt . . .“ (Apostelgeschichte 19,33-34).
2. Dann erinnerte sich Paulus und berichtete Timotheus, was er mit der Sünde Alexanders getan hat.
 2. Timotheus 4,14b: „ . . . der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken.“ (das ist Gottes Rache)

Paulus übergab Alexander an Gott (Vergeben heißt „weschicken“) und überließ Gott die Verantwortung, mit ihm zu verfahren, wie Er es für richtig hielt. Paulus glaubte nicht, dass Rache verkehrt war, aber er wusste, wer dafür zuständig war (Römer 12,19).

Paulus verband zwei Dinge: Vergebung und Erinnerung an Vergebung.

Beispiel: Ein Cowboy hat zwei Pistolen. Die Pistole im linken Halfter steht für die Erinnerung an die Sünden, die ihm angetan wurden. Die Pistole im rechten Halfter für die Erinnerung an das, was er mit der Sünde getan hat (vergeben). Eigentlich sollten die zwei Pistolen miteinander verbunden sein, so dass mit der Sünden-Pistole gleichzeitig die Vergebungs-Pistole gezogen wird.

3. Nutze die gleiche Sünde-Vergebungsmethode, egal ob dir etwas angetan wurde oder du jemandem etwas angetan hast. Es funktioniert so oder so.
4. Viele Schmerzen, die durch eine Verletzung oder durch eine Sünde ausgelöst wurden, lassen nicht nach, weil man längst vergessen hat, was man mit den Verletzungen getan hat (an Jesus weggeschickt).

C. Höre auf vergebene Sünden immer wieder zu bekennen.

1. Wiederholtes Bekenntnis erhöht nur den Zweifel im Herzen, dass dir vergeben wurde. Und das erzeugt wiederum noch mehr unberechtigte Schuldgefühle für bereits vergebene Sünde.
2. Gott will nicht, dass du dich immer wieder an deine Sünde in der Vergangenheit erinnerst und immer wieder neu deine Sünde bekennst.

Wenn du eine Sünde tausendmal bekannt hast, ist das 999-mal zu oft.

3. Wiederholtes Bekenntnis vergangener Sünden verstärkt nur die Lüge, dass die Sünde doch nicht gleich beim ersten Mal vergeben wurde. Das kann zu mehr Depression und unberechtigten Schuldgefühlen führen.
 - a. Wiederholtes Bekenntnis führt zu der falschen Überzeugung, dass du dir selbst vergeben musst.
 - b. Wer "Selbstvergebung" lehrt oder praktiziert, tut es, weil er sich immer noch schuldig fühlt, nachdem er Gott seine Sünde bekannt hat. Das ist falsche Schuldzuweisung. Schuld bedeutet, dass man Tadel verdient. Wenn man die Sünde bekennt, ist sie vergeben (1. Johannes 1,9). Du kannst dich nicht von falschen Vorwürfen befreien, indem du dir selbst vergibst. Du wirst falsche Beschuldigungen nur los, wenn du die Wahrheit anerkennst, dass dir vergeben wurde, und die Lüge zurückweist, dass du immer noch Tadel verdienst.
 - c. Verwechsle Traurigkeit über Sünde nicht mit Tadel oder Schuld. Traurigkeit über Sünde ist ein normales Gefühl, das zum Leben gehört. Reue ist normal. Sowohl Traurigkeit und Reue können einen zu Demut motivieren, eine Haltung, die Gott gefällt (Jakobus 4,6).

D. Unterscheide zwischen wahrer und falscher Schuld.

1. Wahre Schuld bedeutet, dass man Tadel verdient hat, und sollte letztlich Bekenntnis und Vergebung zur Folge haben.
 - a. Aber wenn wir unsere Sünde bekennen (1. Johannes 1,9) ist Er treu und gerecht und wird uns unsere Sünde vergeben und (um die Vergebung zu betonen) uns von aller Ungerechtigkeit reinigen.
 - b. David erlebte wahre Schuld, nachdem er das Volk gezählt hatte.
 2. Samuel 24,10: „Aber dem David schlug sein Herz, nachdem er das Volk gezählt hatte; und David sprach zu Jahwe: Ich habe sehr gesündigt in dem, was ich getan habe; und nun, Jahwe, lass doch die Ungerechtigkeit deines Knechtes vorübergehen, denn ich habe sehr töricht gehandelt!“
2. Wenn wir Schuldgefühle haben, nachdem wir Gott unsere Sünde bekannt haben, dann erleben wir falsche Schuld, ein Gefühl, dass wir Tadel noch immer verdienen. Hier ordnen wir unsere Gefühle nicht der Wahrheit und der Realität der Vergebung unter.

3. Alle Schuldgefühle müssen durch Wahrheit überprüft werden. Nutze den gleichen Wahrheitstest bei falschen Propheten, die Lügen verbreiten.

- a. 1. Johannes 4,1: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister (mit Wahrheit oder Realität), ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten (und falsche Gefühle) sind in die Welt ausgegangen (oder wurden in deinen Gedanken freigelassen).“
- b. Weil deine Gefühle nicht die Wahrheit zum Maßstab haben, müssen sie regelmäßig an Wahrheit, Realität und historischen Tatsachen überprüft werden.
- c. Wenn du der Lüge glaubst, dass dir deine Sünde nicht vergeben wurde, zerstört das deine Lebensqualität und führt eher zu Depression als die eigentliche Sünde.

Das führt zu Abhängigkeiten, damit Schuld- und Schamgefühle zugedeckt werden.

4. Entscheide dich für ein Leben als „Denker“ (auf Basis der Wahrheit) und gegen ein Leben als „Fühler“ (auf Basis von Emotionen), das vielleicht nicht auf Wahrheit basiert.

Wie hast du dich mit wahren und falschen Schuldgefühlen auseinandergesetzt?
Was war das Ergebnis?

E. Unterscheide zwischen einem flüchtigen und einem starren Blick in den Rückspiegel der Vergangenheit.

1. Ein flüchtiger Blick in die Vergangenheit ist genauso angebracht wie ein gelegentlicher Blick in den Autorückspiegel.
2. Dein Blick oder dein Fokus sollte auf die Gegenwart und die Zukunft gerichtet sein, vergleichbar mit dem Blick durch die Windschutzscheibe deines Autos, um zu sehen, wohin du fährst. Wenn du vorwärts fährst, während du in den Rückspiegel schaust, wirst du unweigerlich einen Unfall bauen.

Wie sieht ein flüchtiger oder ein starrer Blick aus, wenn man das auf vergangene, vergebene Sünde anwendet?

F. Nutze deine Erinnerungen als Trophäe

Mache deine Beziehungen zur Trophäe (Vorbild) eines Menschen, der Gnade und Barmherzigkeit erlebt hat, weil er vergeben hat oder weil ihm vergeben wurde. Richte in deinen Gedanken eine Vitrine ein, die der vergebenen Sünde gewidmet ist. Apostel Paulus hat das getan.

1. Paulus hat die Erinnerung an seine Sünde als Trophäe (Vorbild) benutzt, um der Gemeinde Gottes vollkommene Geduld und Barmherzigkeit zu zeigen.

1. Timotheus 1,12-16: „Und ich danke Christo Jesu, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet hat, indem er den in den Dienst stellte, der zuvor ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben tat. Über die Maßen aber ist die Gnade unseres Herrn überströmend geworden mit Glauben und Liebe, die in Christo Jesu sind. Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, auf dass an mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut erzeuge, zum Vorbild für die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.“

Beachte: Vers. 13 - Er erinnerte sich an die Tiefe seiner Sünde – „ein Lästere und Verfolger und Gewalttäter“.

Tief im Herzen glaubte er noch immer, er sei der schlimmste Sünder, der je gelebt hat (Vers 15: „... Sünder zu retten, von welchen ich der erste bin“)

„Ich bin“ (Gegenwartsform, aktiv, indikativ) - der größte Sünder. Er hat diese Dinge nicht mehr getan, aber die Tatsache bleibt, dass er sie getan hat. Paulus glaubte, dass keiner je schlimmer gesündigt hatte als er – er war der Allerschlimmste.

Warum hat Gott Paulus erwählt? „... auf dass an mir, dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmut (vollkommene Geduld) erzeuge, zum Vorbild (Trophäe) für die, welche an ihn glauben werden...“ Vers 16.

Wenn der Schlimmste der Schlimmsten errettet und ihm vergeben werden kann, dann gilt das für jeden.

Würdest du Paulus zustimmen, er sei der schlimmste Mensch auf Erden?
Wer war deiner Meinung nach noch schlimmer als Paulus?
Warum, glaubst du, hatte er so über sich gedacht, obwohl er wusste, was für immense Abscheulichkeiten viele alttestamentliche Könige begangen hatten?
(Vgl. 2. Könige 3,21)

2. Die Erinnerung an seine Sünde bewirkte, dass Paulus Gnade – statt Schuld – sehr schätzte. Gnade darf sich an das erinnern, was Schuld zu vergessen versucht.

1. Korinther 15,9-10: „Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war.“

Seine Vergangenheit war einfach eine Kulisse, vor der sein Leben als Trophäe der Gnade Gottes gezeigt wurde.

3. Die Erinnerungen an seine Vergangenheit waren zum Großteil für seinen demütigen Geist in der Gegenwart verantwortlich.

- a. Epheser 3,8: „Mir, dem Allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen“.
- b. 1. Korinther 4,9.11-13: „Denn mich dünkt, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten dargestellt hat, wie zum Tode bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen . . . Bis auf die jetzige Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Fäusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung und mühen uns ab, mit unseren eigenen Händen arbeitend. Geschmäht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; gelästert, bitten wir; als Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Auswurf aller bis jetzt.“

4. Das Einzige, was Paulus hinter sich gelassen hat, womit er nicht mehr prahlen musste, waren seine selbstgerechten Leistungen im Judentum.

- a. Philipper 3,13.14a: „Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Vergessend was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist ...“
- b. Dr. Robert Lightner, Privatdozent für Systematische Theologie am Dallas Theological Seminary, schrieb: „Paulus weigerte sich, von seinen vergangenen Traditionen (nicht Sünden) (Verse. 5 bis 7) oder von seinen Leistungen (Vers 8) kontrolliert oder gefangen genommen zu werden.“

Dies ist eine oft missbrauchte Bibelstelle, die aus dem Zusammenhang gerissen zitiert wird ohne Rücksicht auf sein Zeugnis in den anderen Briefen. Sein Fokus lag nicht auf seinen Leistungen in der Vergangenheit.

- c. Paulus erinnerte sich an seine Sünden und nutzte diese Erinnerungen auf angemessene Weise in seinen Briefen. Er hat diese Erinnerungen jedoch nicht in jedem Brief erwähnt.

G. Nutze deine Erinnerungen, um Gott zu lieben

Nutze deine Erinnerungen an vergebene Sünde als Grundlage für den Ausdruck deiner Liebe zu Gott. Statt Gefühle von Schuld, Scham oder Angst.

1. Jesus erläuterte dieses Prinzip mit einer Hure, der vergeben wurde.

- a. Jesus erklärte Simon, dem Pharisäer (Lukas 7,36-50), wie die Erinnerung an vergebene Sünden in Liebe münden können. Bei Simons Festmahl hatte er die übliche Sitte vernachlässigt, die Füße der Gäste von einem Diener waschen zu lassen. Eine Hure wusch Jesu Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihren Haaren. Simon war schockiert. Er wusste, dass Jesus nach der Berührung von ihr nun nicht mehr in den Tempel gehen durfte. Dann sprach Jesus zu Simon, während Er die Frau anschaute.
- b. Lukas 7,47: „Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig“ (oder hat vergessen, dass ihm vergeben wurde).

„Sind vergeben“, ein Verb in der Vergangenheitsform. Es ist irgendwann in der Vergangenheit passiert, aber die Folgen der Vergebung dauern in der Gegenwart an.“

„Denn sie hat viel geliebt“. Dr. John Martin erklärt: „Der Frau wurde nicht wegen ihrer Liebe vergeben; sie hat geliebt, weil ihr vergeben wurde.“ (S. 229, B.K.C., N.T.)

Ihre Liebe zu Jesus war so tief wie ihre Erinnerung an ihre vergebene Sünde.

2. Paulus zeigte, wie er Erinnerungen an vergebene Sünde als Grundlage nutzte für seine Liebe und Hingabe für den Herrn.

2. Korinther 5,14: „Denn die Liebe des Christus drängt uns, indem wir also geurteilt haben, dass einer für alle gestorben ist und somit alle gestorben sind.“

3. Nutze deine Erinnerungen an vergebene Sünde als Motivation, andere jetzt zu lieben und ihnen zu dienen.

a. Liebe und Dienst werden nicht als Rückzahlung an Gott betrachtet, sondern kommen aus Dankbarkeit für Seine Vergebung.

b. Du könntest weder lang genug leben, noch genug Gutes tun, um Gott oder sonst jemandem gegenüber deine Sünde zurückzuzahlen. Genauso könnte kein anderer lang genug leben, um dir ihre Sünde gegen dich zurückzuzahlen.

H. Schritte zur Liebe

Hier sind drei Dinge, die du tun kannst, wenn Erinnerungen an deine vergebenen Sünden zurückkommen.

SCHRITTE ZUR LIEBE

1. Danke Gott für die Erinnerung.
2. Danke Gott für die Vergebung.
3. Liebe Gott aus Dankbarkeit.

I. Erinnerungen an Verletzungen

Vier Dinge, die du tun kannst, wenn Erinnerungen an die Sünden, die dir angetan wurden, zurückkommen:

Erinnerungen an Verletzungen

1. Danke Gott für die Erinnerung.
2. Danke Gott, dass Er auch für ihre Sünden starb.
3. Danke Gott für die Gnade zu vergeben.
4. Danke Gott, dass Er gnädig zu dir ist.

V. Unterscheide zwischen Vergebung schenken und Vertrauen verdienen.

A. Wir vergeben Tätern, weil Christus am Kreuz starb. Ein Täter muss Vertrauen verdienen, weil er gesündigt hat.

B. Vergebung schenkt man dem Täter sofort

1. „Epheser 4,26: „Zürnet, und sündigt nicht. Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn“.
2. Damit wird der „gesetzliche“ Aspekt der Vergebung vor Gott abgedeckt.

C. Wenn ein Täter versucht, seine Tat wiedergutzumachen, dann gewinnt er mit der Zeit das Vertrauen des Opfers wieder, das mit den Erinnerungen an die Sünde lebt, die es dem Täter bereits vergeben hat.

1. Vergebung deckt den „gesetzlichen“ Aspekt der Sünde ab.
2. Wiederaufbau von Vertrauen nach einer Verletzung zielt darauf, die Beziehung wiederherzustellen.
3. Vertrauen wiederaufzubauen ist schwierig und braucht Zeit.

 Sprüche 18,19: „Ein Bruder, an dem man treulos gehandelt hat, widersteht mehr als eine feste Stadt.“

4. Vergebung bedeutet, dass du dem Täter eine Gelegenheit gibst, Vertrauen wieder aufzubauen.

D. Vertrauen wird auf Basis einer veränderten Herzeshaltung aufgebaut, wobei die innere Veränderung sich durch entsprechende Taten zeigt.

1. Nach seinem Ehebruch musste König David lernen, dass es notwendig war, sein Herz zu ändern.

 Psalm 51,16.17: „Denn du hast keine Lust an Schlachtopfern, sonst gäbe ich sie; an Brandopfern hast du kein Wohlgefallen. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott nicht verachten.“

2. David war bereit, die erforderlichen Leistungen zu bringen, aber ihm war klar, dass Gott ein verändertes Herz – nicht nur eine veränderte Leistung – haben wollte.

E. Wenn ein ehemaliger Täter Vertrauen fordert, wird Vertrauen nur langsam wiederaufgebaut. Die, die Vertrauen einfordern, haben es selten verdient und könnten durch die emotionale Trennung, die ihre Verletzung verursacht hat, verängstigt sein.

VI. Entscheide dich zwischen Vergebung schenken bzw. Vergebung empfangen und dem Wiederherstellen von Beziehungen.

A. Vergebung bedeutet nicht automatisch, dass Beziehungen wiederhergestellt werden.

1. Vergebung ist ein Teil des Prozesses, aber nicht der ganze Prozess.
2. Das Schwierigste beim Wiederaufbau einer Beziehung ist, Vertrauen wieder zu gewinnen oder neu zu lernen — trotz der Erinnerungen an alte Verletzungen.

Jesus vergab denen, die Ihn töteten, aber das ist nicht mit der Beziehung vergleichbar, die Er mit einem der Diebe am Kreuz hatte.

Lukas 23,34: „Jesus aber sprach (über Seine Henker): Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los darüber.“

Lukas 23,43: „Und Jesus sprach zu ihm (dem Dieb am Kreuz): Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

B. Nimm die Verantwortung an und gehe hin zu dem, der dich verletzt hat, oder dem, den du verletzt hast, und suche Versöhnung. Zur Versöhnung gehört Vergebung, aber möglicherweise auch die Wiederherstellung und der Wiederaufbau von Vertrauen.

1. Hier ist die Strategie, wenn dein Bruder dich verletzt:

Matthäus 18,15-17: „Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Versammlung; wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.“

2. Hier ist die Strategie, wenn du deinen Bruder verletzt hast:

Matthäus 5,23. 24: „Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich daselbst erinnerst, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so lass daselbst deine Gabe vor dem Altar und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bringe deine Gabe dar.“

Wenn du Gott deine Sünden bekannt hast, sind sie vergeben (1. Johannes 1,9). Das ist der rechtliche Aspekt der Sünde. Wenn du zu einem verletzten Bruder gehst und deine Sünde bekennt, kommt Versöhnung und Heilung der Beziehung (die durch die Sünde zerstört wurde) in Gang.

Schlüssel zum Erfolg

1. Erkenne, dass Vergebung und Erinnerungen zwei verschiedene Dinge sind.
2. Erinnere dich daran, dass Gott nicht „vergibt und vergisst“.
3. Entscheide dich, eine vergebene Sünde nicht wieder vorzubringen.
4. Behandle Erinnerungen an vergebene Sünden wie bezahlte Rechnungen.
5. Sei dankbar, dass deine Sünde und Schuld in voller Höhe bezahlt ist.
6. Prüfe Schuldgefühle an der Wahrheit.
7. Nutze Erinnerungen, um Gottes Gnade und Barmherzigkeit zu gedenken.
8. Werfe nur flüchtig einen Blick in die Vergangenheit, halte sie nicht fest.
9. Sei eine Trophäe der Barmherzigkeit und der Gnade.
10. Lass zu, dass Erinnerungen Demut in dir bewirken.
11. Nutze deine Erinnerungen als Motivation, Gott in der Gegenwart zu lieben.
12. Akzeptiere die Tatsache, dass du nie vergessen wirst.
13. Schenke Vergebung, verdiene Vertrauen.
14. Ergreife die Initiative, Vergebung zu schenken oder zu empfangen.

Literaturverzeichnis

Lynch, Chuck. “I Should Forgive, But...” Nashville, Word Publishing, 1998.

Walvoord, John and Ray Zuck editors. “The Bible Knowledge Commentary, Old and New Testament.” Wheaton, Illinois: Victor Books, 1985.

Fragen für die Kleingruppe

1. Welche Erfahrung hast du schon mit dem Spruch „Vergeben und Vergessen“ gemacht? Wie hat es für dich oder anderen, die du kennst, funktioniert?
2. Wie hast du zwischen wahrer und falscher Schuld unterschieden? Welchen Unterschied hat es in deinem Leben gemacht?
3. Welche Lügen über deine Vergangenheit hat Satan versucht dir einzureden? Wie bist du damit umgegangen? Was kam dabei heraus?
4. Wie würde dein Leben anders verlaufen, wenn du die Gewohnheit entwickeln würdest, dich sowohl an deine Sünde zu erinnern als auch daran, was du mit ihr getan hast?
5. Wofür ist dein Leben heute eine Trophäe der Vergebung, die du empfangen hast? Wie könntest du das nutzen, um einem Bruder zu helfen?
6. Wie hast du bisher versucht zu vergessen, was dir angetan wurde oder was du anderen angetan hast? Wie erfolgreich war das? Deiner Erfahrung nach, was würdest du anderen empfehlen?
7. Welche Erlebnisse hattest du beim Wiederaufbau von Vertrauen? Was hast du getan? Wie erfolgreich war das?
8. Beschreibe eine Situation, bei der du alles darauf gesetzt hast, um eine zerbrochene Beziehung wiederherzustellen, aber es letztlich nicht gelungen ist. Was hat Gott dir durch diese Erfahrung beigebracht?
9. Was wirst du zukünftig anders tun? Wie kann deine Gruppe dich ermutigen, das durchzuziehen?